Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 280. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 19. Juni 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Triest, 18. Juni. Mit der Levantepost eingegangene Nachrichten melden aus Athen vom 13. d. M., daß nach Berichten aus Kopenhagen der König Georg durch die National-Versammlung vor dem 18. Jahre für volljährig erklärt werden solle. An der türkischen Grenze finden Umtriebe zur Revolutionirung der Grenzprovinzen statt.

Aus Konstantinopel wird vom 13. berichtet, daß fünf Hofleute des verstorbenen Sultans plötzlich verhaftet und nach Tripolis verbannt worden seien. Muktar, Soffeti, Teffik, Hassib und Riza Pascha seien in Untersuchung. Kiamil Pascha ist zum obersten Präsidenten des Justizraths, Savfet Pascha zum Handelsminister und Ethem Pascha zum Bankgouverneur ernannt worden.

London, 18. Juni. Ihre Majestät die Königin von Preußen hat in Ostende den Regierungs-Dampfer „Vivid" bestiegen und wird in Dover von dem Prinzen Alfred und dem englischen Botschafter erwartet.

Lemberg, 17. Juni. Unsere gestrige Mittheilung über die an der zolkiewer Kreisgrenze bei Moszczanica befindlichen Insurgenten ist dahin zu berichtigen, daß bei letztgenanntem Orte sich nur einige Insurgenten befanden und dieselben nördlich über Potok zogen. Am südlichen Tanew befindet sich kein Insurgentenlager.

Prag, 17. Juni. Der in Haft befindliche Ex-Redakteur der „Narodni Listy," Julius Greger, wurde heute zu einmonatlichem Arrest und 80 fl. Cautionsverlust wegen Beleidigung der Staatsorgane verurtheilt.

Preußen.

Berlin, 18. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Ober-Consistorialrath und Professor Dr. Twesten zu Berlin den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Hauptmann von der Burg in der Garde-Artillerie-Brigade den rothen Adlerorden vierter Klasse mit Schwerdtern, dem Steuer-Empfänger Rechnungs-Rath De Wahl zu Weeze im Kreise Geldern den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Seconde-Lieutenant und Forstmeister a. D. v. Winterfeld zu Hirschberg den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Kunsthändler Adolph Goupil zu Paris den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, und dem Förster Thunig zu Schadeguhr im Kreise Namslau das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Staatsanwalts-Gehilfen Schubert in Königsberg i. Pr. zum Staatsanwalt bei den Kreisgerichten in Neustettin und Dramburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neustettin, zu ernennen.

Der Baumeister Brecht zu Potsdam ist zum königlichen Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiter-Stelle bei der Regierung zu Stettin verliehen worden. — Dem General-Direktor der Actien-Gesellschaft „Chemische Fabrik Rhenania" Dr. Hasenclever in Aachen ist unter dem 16. Juni 1863 ein Patent auf ein Verfahren zur Darstellung von Chlorbarium, in so weit es als neu und eigenthümlich erkannt ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Die Wahl des Gymnasial-Lehrers Dr. Franz Cramer zu Emmerich zum Rektor des Progymnasiums zu Mühlheim a. Rhein ist genehmigt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Hofmarschall des Prinzen Albrecht von Preußen königlicher Hoheit, Obersten z. D. von der Schulenburg, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Wladimir-Ordens dritter Klasse mit Schwerdtern zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 18. Juni. [Se. Maj. der König] empfingen gestern auf Schloß Babelsberg den General-Lieutenant und Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection, v. Wasserschleben, den Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutanten v. Strubberg, den Oberst-Lieutenant v. Medem des 1. Garde-Regiments und den Major v. Petery des 2. Garde-Regiments zu Fuß.

Um 12 Uhr begaben Allerhöchstdieselben Sich nach Berlin, nahmen unterwegs den Vortrag des Geh. Kabinetsraths, Wirkl. Geh. Raths Illaire entgegen, und präsidirten von 1 Uhr ab einem Conseil des königl. Staatsministeriums. Um 7 Uhr kehrten Se. Majestät nach Schloß Babelsberg zurück und nahmen bei II. kk. HH. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Karl den Thee ein.

Heut empfingen Se. Majestät auf Schloß Babelsberg den Ober-Schloßhauptmann Grafen v. Keller und nahmen den Vortrag des Geh. Kabinetsraths, Wirkl. Geh. Raths Illaire entgegen. Nachdem Allerhöchstdieselben sodann J. M. der Königin-Wittwe und J. k. H. der Prinzessin Alexandrine Abschiedsbesuche gemacht hatten, begaben Se. Majestät Sich mittelst Extrazuges nach Berlin, und nahmen den Vortrag des Kriegs- und Marineministers, General-Lieuts. v. Roon, und des General-Adjutanten, General-Lieuts. Freihrn. v. Manteuffel, entgegen.

[Ueber die Reise Ihrer Majestät der Königin] ist dem „Staats-Anzeiger" folgende Mittheilung aus Brüssel vom 17. d. zugegangen: Ihre Majestät die Königin hat die Eisenbahn von Oberhausen über Ruhrort und Gladbach nach Aachen benutzt und dabei die großartige Anlage des Dampftrajectes über den Rhein bei Ruhrort in Augenschein genommen. In Aachen, wo die Stadt die hohe Frau mit Freude begrüßte, waren die Spitzen der Behörden versammelt. Ihre Majestät benutzte die dargebotene Zeit, um sich im Regierungsgebäude auszuruhen. — In Brüssel wurde die Königin auf dem Bahnhofe von Ihren königlichen Hoheiten dem Herzoge und der Herzogin von Brabant und dem Grafen von Flandern empfangen und in das Hotel de Bellevue geleitet. Gegen Abend begab sich Ihre Majestät die Königin zu Sr. Maj. dem Könige der Belgier, worauf im königlichen Palais ein Diner stattfand, zu welchem die Begleitung Ihrer Majestät und die preußische Gesandtschaft geladen waren. — Am 17. Nachmittags erfolgt die Einschiffung in Ostende. Ihre Maj. die Königin wird in Dover übernachten, wohin zu Ihrem Empfange Se. königl. Hoheit der Prinz Alfred, zweiter Sohn Ihrer Majestät der Königin Victoria, vorausgesandt ist.

[Der königl. Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz] hat, wie der „St.-Anz." meldet, den ihm auf sein Ansuchen vor längerer Zeit ertheilten Urlaub zum Gebrauche einer Badekur nach der Rückkehr des ersten Botschafts-Secretärs, Prinzen Reuß, auf seinen Posten, nunmehr angetreten und sich nach Bad Kissingen begeben. (St.-Anz.)

Berlin, 18. Juni. [Keine Octroyirung eines Vereinsgesetzes.] Die „Kreuzz." schreibt: „Während hiesige und auswärtige Blätter seit Wochen mit größter Bestimmtheit die Publikation eines neuen Vereinsgesetzes ankündigen, einzelne Correspondenten sogar die Stadien, welche der betreffende Entwurf durchgemacht habe, fast Tag für Tag angeben zu können glaubten und seit mehreren Tagen versicherten, daß derselbe bereits gedruckt vorliege und die Veröffentlichung durch den „Staatsanzeiger" spätestens am 17. zu erwarten sei, — ist nicht blos der gestrige Tag ohne eine solche Publikation vorübergegangen, sondern wir hören glaubwürdig, daß überhaupt jene Absichten nicht vorgelegen haben und keinerlei Entwurf auch nur im ersten Stadium vorbereitet gewesen sei. Die Staatsregierung scheint vielmehr von der Ueberzeugung auszugehen, daß den Gefahren des Vereinswesens durch eine stricte Anwendung der bestehenden Vorschriften, namentlich aber unter Benutzung der Preßverordnung vom 1. Juni d. J. gegen das propagandistische Treiben der politischen Vereine wirksam begegnet werden kann. Wir vermögen nicht zu beurtheilen, in wie weit diese Auffassung sich bewähren kann; darin aber müssen wir mit einstimmen, daß durch die bisherige Praxis der Beweis des Gegentheils noch nicht geführt ist, weil in der That in der Anwendung der Befugnisse, welche der Regierung dem Vereins- und Versammlungsrecht gegenüber gesetzlich zustehen, fast überall eine kaum erklärliche Nachsicht und Zurückhaltung obgewaltet hat. Bei der zu erwartenden strengeren Handhabung wird freilich die erste Vorbedingung sein, daß die Regierung des ernsten Willens und der vollen Hingebung ihrer Organe überall sicher sei, und wo dies nicht der Fall ist, rasche und durchgreifende Remedur in dieser Beziehung eintreten lasse. Ueberhaupt halten wir neue Bestimmungen für weniger dringend und weniger wirksam, als das klare und zwingende Bewußtsein auf allen Stufen der Verwaltung, daß die Regierung Sr. Majestät wieder allen Ernstes regieren will und dazu die rückhaltlose Treue und Hingebung aller ihrer Organe unbedingt in Anspruch nimmt. Durch den frischen Zug, den in dieser Beziehung die Preßverordnung und ihre fast allseitig kräftige Ausführung wieder in unsere Verhältnisse gebracht hat, ist bereits ein sehr guter Anfang zur Wiederaufrichtung der Autorität in allen Beziehungen gemacht."

Auch die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Wie die Gerüchte von der Publikation eines Vereinsgesetzes, von der Verschärfung des Disciplinargesetzes 2c. als unbegründet bereits bezeichnet sind, so darf man auch als sicher annehmen, daß die Regierung nicht an fortschrittliche Octroyirungen denkt, als Einführung der Civilehe u. s. w., wovon verschiedene Zeitungen fabeln."

[Die Kabinets-Conseils.] Der telegraphisch gemeldete Artikel der „Kreuz-Ztg." lautet: „Vor der Abreise Sr. Maj. des Königs nach Karlsbad sollten in den jetzt abgehaltenen Kabinets-Conseils noch die wichtigsten der laufenden Geschäfte und größeren Fragen erledigt werden, damit Sr. Majestät nach Karlsbad nur die weniger wichtigen Sachen, welche der königlichen Unterschrift bedürfen, nachgesendet zu werden brauchen. In dem Conseil sollen auch die Verhandlungen wegen Handhabung des Budgets für das Jahr 1863 — das die Kammer bekanntlich nicht erledigt hat — zum Abschluß gekommen sein."

[Die bei der hiesigen jüdischen Gemeinde stattgehabten Repräsentanten- und Stellvertreterwahlen,] welche zu vielfachen Agitationen Veranlassung gegeben, resultiren dahin: daß mit Ausnahme zweier Repräsentanten die früheren Mitglieder wieder aus der Wahlurne hervorgingen. Unter den gewählten Stellvertretern finden sich nur vereinzelte Personen, die der Cultus-Reform geneigt sein möchten.

[Geheime Regierungs-Rath Meybach,] der schon seit längerer Zeit an der Spitze der Abtheilung des Handelsministeriums für das Eisenbahnwesen steht, kehrt, wie die „B.- u. H.-Z." schreibt, nach Breslau als Chef der Centralstelle für das Eisenbahnwesen der Provinzen Schlesien und Posen zurück. Herr Meybach ist aus seiner früheren Stellung als Vorsitzender der kgl. Direction des oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmens mit den Verhältnissen der betheiligten Provinzen und den Ansprüchen, welchen die dortigen Verkehrsanstalten zu genügen haben, mehr als irgend ein Beamter des betreffenden Verwaltungszweiges vertraut.

[Diplomatisches.] Nach der deutschen „Pariser Zeitung" wäre der Prinz von Reuß, erster Sekretär der preußischen Botschaft zu Paris, zum künftigen bevollmächtigten Minister Preußens am Hofe von Madrid bezeichnet.

[Eine Wirkung unserer Preßverordnung], die das Ministerium vielleicht nicht erwartet hat, ist die Rührigkeit, mit der sich alle Zeitungs-Verleger der an unserer Grenze etablirten Zeitungen um den preußischen Markt bemühen. Von Leipzig, Bremen, Hamburg, Braunschweig und Hannover richtet man die größte Aufmerksamkeit auf diese Geschäftserweiterung. Die Verleger wissen sehr wohl, daß ihre Zeitungen noch viel leichter verboten, als die preußischen unterdrückt werden können. Sie sind aber so sicher, daß sie auf den außerpreußischen Eisenbahnstationen der großen Verbindungsbahnen zwischen den östlichen und westlichen preußischen Provinzen bei der Masse von Reisenden, einen großen Debit für ihre Blätter erhalten werden, daß sie trotz dieser Gefahr alle Vorbereitungen für einen großen liberalen preußischen Leserkreis treffen.

[Majestätsbeleidigung.] Gestern wurde vor der sechsten Deputation des hiesigen Criminalgerichts unter Ausschluß der Oeffentlichkeit eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung gegen einen hiesigen Schankwirth verhandelt. Wie verlautet, ist der Angeklagte zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

[Unter der Anklage der Uebertretung des Vereinsgesetzes] stand dieser Tage der Kaufmann Salomon vor dem Einzelrichter. Derselbe hatte eine Bezirksversammlung gehalten, in welcher politische Debatten stattfanden, ohne diese 24 Stunden vorher anzumelden, und auch Statut und Mitgliederverzeichniß des Vereins nicht eingereicht. Er entschuldigte sich damit, daß er ein- für allemal angezeigt hätte, daß alle Monate vier Versammlungen an den vier Freitagen stattfinden würden. Wie der Kalender ergab, hatte aber der betreffende Monat Januar fünf Freitage. Für die versäumte Anzeige wurde der Veranstalter in 5 Thlr. Geldbuße genommen.

Königsberg, 16. Juni. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Bekanntlich ist die Stadtverordnetenversammlung, welche hierselbst am 27. Mai behufs Berathung einer Adresse an den König über die innere Lage des Landes stattfinden sollte, in Folge eines von der königl. Regierung ergangenen Verbots unterblieben. In der vorigen Versammlung wurde zunächst der Antrag gestellt, gegen dieses Verfahren Beschwerde zu erheben, alsdann aber eine Commission erwählt, welche über den in diesem Falle einzuschlagenden Weg Vorlagen machen sollte. Der Antrag dieser Commission, welcher heute der Versammlung vorgelegt wurde und mit welchem sich auch der Magistrat schon einverstanden erklärt hatte, ging dahin, daß die Stadtverordnetenversammlung von einer Beschwerde an das Ministerium, deren Erfolglosigkeit Angesichts der neuesten Rescripte unzweifelhaft sei, Abstand nehmen, dagegen unter dem Vorbehalte eines in künftiger Zeit anzubringenden Regresses Verwahrung gegen das Verfahren der königl. Regierung einlegen und letztere davon in Kenntniß setzen möge. Der Commissionsantrag wurde ohne weitere Debatten angenommen, nur 2 Stimmen befanden sich in der Minorität. Dr. Graff beantragte ferner, diesen Beschluß wortgetreu lithograhiren und durch die Stadtverordneten unter ihre Committenten vertheilen zu lassen, weil derselbe in Folge der Haltung, zu welcher die hiesigen Zeitungen jetzt genöthigt seien, sonst vielleicht den Bürgern nicht bekannt würde. Auch dieser Antrag wurde mit großer Majorität angenommen. — Ein Antrag, der von 28 Stadtverordneten eingereicht war, an Se. Maj. den König eine Petition zu richten, daß dem jetzigen Zustande, in welchem auch die Interessen der Commune bedrängt seien, Abhilfe geschehen möge, wurde von den Antragstellern zurückgezogen, weil dieselben durch den vorhergehenden Beschluß das Recht der Versammlung gewahrt glauben und einen Erfolg von einer solchen Petition nicht erwarten. (Pr. Litth. Z.)

Gumbinnen, 17. Juni. [Verwarnung.] Der hiesigen „Pr. Litth. Zeitung" ist nachstehende Verwarnung zugegangen:

Die Nr. 132 der in Ihrem Verlage erscheinenden „Preußisch-Litthauischen Zeitung" enthält einen Artikel mit der Ueberschrift „Aphorismen von Suarez", welcher die Ansichten des ehemaligen preußischen Kanzlers Suarez über den Staat und die verschiedenen Regierungsformen in kurzem Auszuge wiedergiebt, und in dem folgende Stelle durch fetten Druck mit größeren Lettern besonders hervorgehoben ist:

„Der Monarch wird Despot, wenn er in der inneren Staatsverwaltung nicht nach allgemeinen und gleichförmigen Grundsätzen, sondern nach Willkür, Launen und Einfällen handelt; 2) wenn er die Gesetze, welche die Rechte des Volkes bestimmen, nicht respectirt, sondern an die Stelle derselben seinen Willen als Richtschnur seiner Handlungen und Verfügungen setzt; 3) wenn er die ihm anvertraute Macht nicht zum Wohle des Ganzen, sondern zur Beförderung seines Privatinteresses, zur Befriedigung seines Ehrgeizes oder anderer Leidenschaften verwendet."

Der Abdruck dieses Artikels und insbesondere die Hervorhebung der erwähnten Stelle zu einer Zeit, in der von der sogenannten Fortschrittspartei und deren Organen in der Presse, zu denen auch die „Preußisch-Litthauische Zeitung" gehört, vielfach der Staatsregierung der Vorwurf gemacht ist, daß sie die Verfassung verletze, gegen die Bestimmungen derselben handle und regiere und das Wohl des Staates nicht berücksichtige, — lassen deutlich die Absicht erkennen, unter dem Scheine einer Definition des Despotismus im Allgemeinen den Träger der preußischen Krone als despotisch zu charakterisiren und dadurch die Ehrfurcht und Treue gegen des Königs Majestät zu untergraben. Ferner wird in einem „Fürstenrecht und Volksrecht" überschriebenen Artikel in Nr. 136 derselben Zeitung ausgeführt, daß durch die Landesregierung, welche die Staatsverwaltung mit alleiniger Verantwortlichkeit durch (octroyirte) Verordnungen und die Finanzen ohne einen gesetzlich normirten Staatshaushaltetat führe, das Rechtsbewußtsein der großen liberalen Mehrheit des Volkes verletzt werde. Dadurch werden die angedeuteten Anordnungen der Staatsregierung geschmäht und dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt.

Da außerdem die Gesammthaltung der Zeitung schon bisher eine der Staatsregierung feindliche und daher die öffentliche Wohlfahrt gefährdende gewesen, und die Fortdauer dieser Haltung durch die vorerwähnten Artikel genügend erwiesen ist, so ertheile ich Ihnen, den Verlegern der „Preußisch-Litthauischen Zeitung", hiermit auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni 1863, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, eine Verwarnung. Gumbinnen, den 16. Juni 1863. Der Regierungs-Präsident. In Vertretung: Siehr.

Posen, 18. Juni. [Verhaftung. — Entlassung. — Kreisblatt. — Ein Zuave.] Durch einen Polizeicommissarius und 3 Gendarmen wurden die Gutsbesitzer Boleslaus v. Moszczenski aus Kazmierz, Seraphin v. Ulatowski aus Raciel, Theophil v. Kozlowski aus Tarnowko und Wilhelm Liszkowski aus Wongrowitz, sämmtlich aus dem Kreise Inowraclaw, am Dinstag den 16. d. M. Nachmittags ½6 Uhr auf dem Fort Winiary abgeliefert. Dagegen wurden von dort an demselben Tage entlassen: Rittergutsbesitzer Wladimir v. Wunster aus Xionzencia bei Grabow, Rittergutsbesitzer Mathias v. Bojanowski aus Chlewo bei Mixstadt, Kreis Schildberg. — In dem am 16. d. M. hier abgehaltenen Kreistage wurde der auf Gründung eines Kreisblattes gerichtete Antrag einstimmig abgelehnt. — Vor einem der renommirtesten Ateliers in der Wilhelmsstraße hielt gestern gegen Mittag eine Droschke, aus der ein Zuave herausstieg, um sich in jenem Atelier photographiren zu lassen. Es hatte sich rasch eine Menschenmenge versammelt, die offen ihr Mitleid mit dem jungen schönen Manne aussprach. Denn demselben war drüben im Kampfe das eine Bein zerschmettert und in Folge dessen amputirt worden, so daß er nur auf Krücken gehen konnte. Wie wir hören, heißt derselbe Lejars. Seine Kleidung bestand in einem rothen Fez, einer mit goldenen Schnüren besetzten weiten Jacke, weiten dunkelblauen kurzen Hosen und einer blaugrünen hellen Schärpe. (Pos. Z.)

Borek, 17. Juni. [Militärpatrouille.] Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr kam eine Ulanen-Ordonnanz aus dem pleschener Kreise mit einer Depesche an den Hauptmann unserer Kompagnie, Herrn v. Schwerin, hier an. Dieselbe muß sehr wichtigen Inhalts gewesen sein, denn bald sah man eine große Rührigkeit unter dem Militär. Um 2 Uhr heute Morgens wurde eine stärkere Patrouille ausgeschickt, die Zusammenberufung der betreffenden Mannschaften hierzu und die Absendung derselben war jedoch so geheim gehalten, daß man jetzt noch nicht weiß, nach welcher Richtung hin sie sich begeben hat, weshalb ich mir vorbehalten muß, darüber in meinem nächsten Schreiben zu berichten. (Pos. Z.)

Erfurt, 15. Juni. [In der am 13. d. M. stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] beschloß dieselbe einstimmig, den Magistrat zu ersuchen, auf Aufhebung des Ministerial-Erlasses vom 6. Juni d. J. (betreffend die Handhabung des Staatsaufsichtsrechts über die Communalbehörden) hinwirken zu wollen.

Aachen, 16. Juni. [J. M. die Königin] traf (auf der Durchreise nach England) heute Morgen mit einem von Düsseldorf kommenden Extrazuge hier ein. J. Maj. begrüßte auf dem Bahnhofe die Anwesenden aufs Huldvollste und reichte dabei den Herren Bürgermeistern die Hand. Allerhöchstdieselbe bemerkte dabei ungefähr Folgendes: „Ich freue mich, Sie wiederzusehen, meine Herren! Ich bin lange, sehr lange nicht hier gewesen; ich werde mich heute zwar nur kurze Zeit aufhalten, um mich auszuruhen; aber auf der Rückreise gedenke ich länger hier zu bleiben, um alle meine lieben alten Bekannten wiederzusehen." (Aach. Z.)

Barmen, 16. Juni. [Adresse.] Die Mehrheit der Stadtverordneten hat gestern Abend eine Adresse an Se. Majestät den König beschlossen.

Saarbrücken, 17. Juni. [Czerski] hielt gestern hier vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen religiösen Vortrag. Gestern predigte er in Neunkirchen und heute Abend in Ottweiler. Von da wird er nach Koblenz und Köln reisen und vielleicht im Herbste noch einmal in hiesige Gegend kommen. Auch Joh. Ronge hat seinen Freunden bis dahin einen Besuch zugesagt. (S. Z.)

Belgien.

Brüssel, 16. Juni. [Königin Augusta.] Der König begab sich heute in einem offenen Wagen von Laeken in den Palast von Brüssel, wo er Ihre Maj. die Königin von Preußen empfangen hat, welche Nachmittags 4 Uhr 20 Min. mit dem Schnellzug aus Deutschland hier ankam. Am Bahnhofe wurde Hochdieselbe von dem Herzog und der Herzogin von Brabant, dem Grafen von Flandern und deren Gefolge empfan-

gen. Der hiesige preußische und englische Minister waren gleichfalls am Bahnhofe. Diesen Abend ist derselben zu Ehren großes Gala-Diner im hiesigen Palaste, und morgen wird sie dem König in Laeken einen Besuch abstatten. Die Zeit ihrer Abreise nach London ist noch nicht bestimmt.

Niederlande.

Haag, 16. Juni. [Die zweite Kammer] hat sich, in Anwendung eines auf dem Continent in diesem Falle und mit solcher Allgemeinheit noch wenig durchgeführten volkswirthschaftlichen Grundsatzes, für den Betrieb sämmtlicher Staatseisenbahnen durch Concessionirung an Private entschieden, und zwar mit der großen Mehrheit von 59 gegen 11. (Nat.-Z.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

Warschau, 16. Juni. [Der geheime Stadthauptmann] hat folgende Proclamation an die Israeliten des Königreichs Polen erlassen:

„Polnische Staatsbürger israelitischer Confession! Ich der Stadtchef (Rosch-Bair), wende mich an Euch. Ich weiß, daß Ihr dem Vaterlande treu ergeben seid; ich habe zahlreiche Beweise, daß Ihr weder Opfer noch Mühen scheut, das Leben und Eigenthum gering anschätzt, wenn es zum Wohle des unglücklichen Vaterlandes geopfert werden soll. Eure Söhne verspritzen ihr Heldenblut mit den unsrigen auf einem und demselben Schlachtfelde, weil Ihr wißt, daß der Moskowite keinen Unterschied im Glauben kennt, wo es gilt, das Recht zu zertreten, die Freiheit zu morden. Ihr habt Eure goldenen und silbernen Synagogengeräthe willig herausgegeben, um dafür Waffen herbeizuschaffen. Ihr habt der guten Sache Polens nicht zu unterschätzende Dienste geleistet. Dafür danke ich Euch im Namen des Vaterlandes, dessen freie Bürger Ihr werden sollt, gleichberechtigt in Allem, in Würden, Aemtern, im Heere, wie im Staate. Eure Priester werden den unsrigen gleich geachtet werden, es soll keinen Unterschied im freien Polen geben zwischen Juden und Christen. — Aber in Eurer Mitte giebt es auch Unwürdige, die unsere heilige Sache den Feinden verrathen, ihnen Spionendienst leisten. Ich mache Euch nicht verantwortlich für die Frevel der Einzelnen aus Eurer Mitte, aber ich mache es Euch zur Pflicht, jene Unwürdigen zu überwachen, und der Nationalregierung namhaft zu machen. Fünf Personen Eurer Gemeinde haben am heutigen Tage von unserer Justiz das Todesurtheil zugestellt erhalten, das Urtheil wird unverzüglich vollstreckt werden. Die Nationalregierung gebietet, daß für die also Gerichteten das übliche Gebet für die Verstorbenen, der Kadisch, jenes heilige Gebet, das nach einer Sage die Engel Gottes vom Himmel heruntergebracht haben, und das, wenn es von den Kindern nach ihren Eltern gesagt wird, deren Erlösung herbeiführt, nicht gesagt werden dürfe. Ebenso wird verboten, daß die nächsten Anverwandten eines so schmählich Gerichteten sich als Zeichen ihrer Trauer die Kleider zerreißen, wie es Eure Religion vorschreibt. Die Verräther des Vaterlandes sollen über das Grab hinaus verflucht sein, kein Seelenlicht soll und darf für diese angezündet, keine siebentägige Trauer gehalten, kein Grabstein je ihnen gesetzt werden. Wer gegen dieses Verbot handelt, wird strenge bestraft werden. Die Vorsteher der Gemeinden müssen unter eigener Verantwortung darüber wachen, daß dieser Befehl genau befolgt werde. Unterzeichnet: „Der Stadtchef (Rosch-Bair.") (Ostd. Z.)

Von der polnischen Grenze, 18. Juni. Die Zuzüge aus der Provinz Posen dauert fort, und finden gruppenweise fast in jeder Nacht statt; so z. B. gingen gestern Nacht wieder 30 Mann durch den ruchociner Wald über die Grenze. Ein solcher Trupp hat stets einen Führer, der die hiesige Gegend genau kennen muß, und mit Umsicht die ihm Anvertrauten so geschickt durch die Wälder führt, daß sie dem preußischen Militär nicht in die Hände fallen, das zahlreiche Patrouillen und Feldwachen zu diesem Zweck ausschickt. — Im Kreise Konin finden jetzt Militärverstärkungen statt. So träfen gestern wieder 1600 Mann frische Truppen mit 8 Kanonen, von Petersburg kommend, dort ein, und werden in nächster Zeit noch mehr erwartet, so daß die russische Besatzung binnen Kurzem auf die Höhe von 8000 Mann gebracht werden soll. — Neue Gefechte haben in den letzten Tagen im kalischer und koniner Kreise nicht stattgefunden. (Pos. Z.)

□ **Kalisch,** 16. Juni. [Polnische Grenzer. — Vergünstigung.] Gestern erlitt eine Grenzpatrouille von ca. 30 M. Kosaken bei Wartha, 4 Meilen von hier, einen Verlust von ca. 15 Mann an Verwundeten und Todten durch die polnischen neuorganisirten Grenzsoldaten. Letztere sind insgesammt gleichmäßig adjustirt und besteht dieses Corps aus einigen Hundert Mann. — Bei Szadek erwartet man dieser Tage ein heftiges Zusammentreffen zwischen Russen und Insurgenten, und sind die Zuzüge von beiden Theilen sehr groß. — Seit gestern traten für die Bewohner unserer Stadt insofern Begünstigungen ein, daß es jetzt erlaubt ist, sich bis 10 Uhr Abends auf den Straßen bewegen zu können, während es bis jetzt nur bis 9 Uhr gestattet war. Wie ich vernehme, haben wir dies dem neuen Commandeur, General Maßloff, zu verdanken.

Osmanisches Reich.

G. C. **Bukarest,** 12. Juni. [Zustände.] Alle Anzeichen sprechen dafür, daß, nachdem der Fürst Sturdza die Bildung eines neuen Ministeriums abgelehnt, der Fürst Cusa den Gedanken, ein liberales Ministerium zu ernennen und die Kammer einzuberufen, gänzlich aufgegeben hat. Er scheint es vorzuziehen, lieber der Anleihe von 50 Millionen und der moldauischen Eisenbahn (obgleich bei dieser mehrere der ihm nahestehenden Personen interessirt sind) gänzlich zu entsagen, als sich der Gefahr auszusetzen, daß die zusammengetretenen Kammern seine Absetzung aussprechen. Wenn hingegen die Kammern erst zusammentreten, so glaubt er sich dadurch hinlänglich gesichert, daß er das Kommando der Armee (durch Decret vom 9. d. M.) selbst übernommen hat; jedenfalls dürfte es den Moldau-Wallachen schwer werden, ohne den Vereinigungspunkt der Kammern eine starke Opposition zu organisiren.

Amerika.

* [Ueber die Belagerung von Vicksburg] bemerkt die „Times": „Die ersten Operationen des Generals Grant gegen Vicksburg waren so erfolgreich, daß das Unionsheer die Einnahme des Platzes als sicher betrachtete. Diesen Glauben theilten die Bewohner der großen Städte des Nordens vollständig. Allein den ersten Berichten folgte nicht das allgemein erwartete Resultat, und, nachdem beinahe 14 Tage verstrichen waren, standen die den Ort belagernden Unions-Truppen noch immer außerhalb der befestigten Linien. Mit jedem Tage ward daher die Lage des Generals Grant bedenklicher. Der Hauptzweck seines Vorrückens war vereitelt worden und das Schicksal der Unions-Waffen schwebte zur Zeit der letzten Nachrichten in der Wagschale zwischen einer augenblicklichen Schlappe und vollständigem Scheitern des Unternehmens. Der ungünstige Verlauf einer so glücklich begonnenen Operation hat in den commerciellen und finanziellen Kreisen von New-York eine ungewöhnliche Bestürzung erregt. Eine plötzliche Muthlosigkeit folgte der ersten Aufregung rascher, als man hätte erwarten sollen, oder, richtiger gesagt, ein Fehlschlagen des Unternehmens ward überhaupt gar nicht erwartet. Selbst das mehr als 10 Tage anhaltende unheimliche Schweigen der Regierung zu Washington vermochte den festen Glauben an den Fall von Vicksburg nicht ganz zu erschüttern. Allein die Details der Belagerung seit 21. Mai waren ein paar Tage vor Abfahrt des Dampfers China (3. Juni) veröffentlicht worden und der allgemeine Eindruck war offenbar ein entmuthigender gewesen. Das Gefühl der Enttäuschung war stark, die „Ungewißheit des Resultates" hatte Spekulationen jeder Art einen Dämpfer aufgesetzt und ein Fallen fast aller Regierungs-Papiere bewirkt. Mit einem Worte, obgleich die Entscheidung noch nicht da ist, so faßt doch die Handels- und Finanzwelt die Details des Sturmes auf Vicksburg als Schilderungen unglücklicher Ereignisse auf. Und zwar fließen diese Berichte nicht aus südlichen Quellen, sondern sind aus dem Hauptquartier des Unionsheeres datirt, und verschweigen oder verkleinern daher nichts, was als ein errungener Vortheil dargestellt werden könnte. Die Unions-Truppen sollen sich mit solcher Tapferkeit geschlagen und so schwere Verluste erlitten haben, daß die allgemeine Enttäuschung noch bedeutend durch die Beweise davon erhöht worden sein muß, daß der Muth der Truppen so viel leistete und doch den gewünschten Erfolg nicht als Lohn errang. Alle Einzel-Schilderungen lassen den Eindruck zurück, daß mit ungewöhnlicher Energie sehr wenig erreicht worden ist. Die Gefechte, in welchen General Pemberton, der Befehlshaber der Conföderirten, unterlag, schienen dem General Grant glänzende Aussichten zu eröffnen, die sich jedoch sehr bald wieder verdunkelten. Er bahnte sich geschickt den Weg zu einer Position, die er nicht zu behaupten hoffen durfte, wenn er nicht einen anderen und größeren Erfolg errang. Dadurch, daß sie in drei Schlachten gesiegt hatten, gelangten die Unions-Truppen in den Besitz des Terrains, das sie zu einem Sturme auf Vicksburg, oder, falls dieser fehlschlug, zu regelmäßigen Belagerungs-Operationen nöthig hatten. Da General Grant offenbar hoffte, die Festungswerke auf der Landseite der Stadt durch einen raschen Angriff zu nehmen, so dürfen wir wohl voraussetzen, daß ihm der Gedanke an die Belagerungs-Operationen und die „regelmäßigen Approchen", von denen er jetzt spricht, erst später gekommen ist und für eine durch die Umstände gebotene Modifikation des ursprünglichen Planes gelten darf. Am 22. Mai, d. h. am 4. Tage, nachdem die Unions-Truppen vor den Verschanzungen erschienen waren, ward der Befehl zur Eröffnung des Sturmes auf die ganze Linie der Festungswerke ertheilt. Es ging ihm ein zwei Stunden lang anhaltendes, gegen alle äußeren Forts gerichtetes schweres Artillerie-Feuer voraus. Die Stadt selbst war während der ganzen vorhergehenden Nacht aus den auf dem Flusse liegenden Unions-Dampfern und Kanonenbooten bombardirt worden. Es war ein combinirter Angriff zu Wasser und zu Lande durch die Flotille von der Westfront der Stadt aus und durch das Heer von Osten, d. h. von der Landseite aus. Auf die Befestigungen nach der Landseite hin müssen die Conföderirten ungeheure Mühe und Geschicklichkeit verwandt haben. Sie bestehen aus einer Kette von Forts, die einen Gürtel um die Stadt bilden und ihre Endpunkte am Flußufer ober- und unterhalb der Stadt haben. Sie sind 1200 Schritte von einander entfernt, durch tiefe Gräben mit einander verbunden und bilden gewissermaßen eine von einem Ende bis zum andern 7 englische Meilen lange Citadelle von Erdwerken. Wie stark sie waren, scheint der Unions-Befehlshaber nicht eher gewußt zu haben, als bis seine Truppen gleich einer Woge an einem Felsen an ihnen zerschellten und zurückprallten. Ein Bericht aus dem Unionslager räumt unumwunden ein, daß man die Stärke der Position der Conföderirten unglücklicherweise unterschätzte: „Als unser Heer", heißt es darin, „gegen Vicksburg vorrückte, vertraute es auf eine leichte Eroberung." Allein jeder Schritt vorwärts war eine unangenehme Ueberraschung. „Das Terrain im Rücken der Stadt und in der Front der Verschanzungen war so uneben, holperig und wild, daß es für die Artillerie so gut wie unwegsam war." Nachdem diese Hindernisse durch Muth und Entschlossenheit überwunden worden waren, ward erst das größte aller Hindernisse sichtbar. „Die Festungswerke der Rebellen stellten sich als sehr furchtbar heraus. Sie waren mit Gras bewachsen und man konnte sehen, daß man sich schon längst auf eine Belagerung von der Landseite gerüstet hatte." Die erste Prüfung, welche sie bestehen sollten, war ein Sturm im großartigsten Maßstabe. Ein ganzes Heer ward gegen diese befestigten Linien vorwärts geworfen und zuerst wurden nicht weniger als drei Divisionen zum Sturme verwandt. Zweimal wurden sie zurückgeworfen; allein zum drittenmale ward Sturm gelaufen, und diesmal wurden die Angreifer mit größerem Blutvergießen zurückgeschlagen, als je in einer Schlacht während des Krieges in einem so kurzen Zeitraume vorgekommen ist. Einem Berichte aus dem Unionslager zufolge fielen in einer halben Stunde 2500 Mann. Wenn man die Ausdehnung der Festungswerke bedenkt und daß bei dem letzten Angriffe nicht weniger als 20,000 Mann im Feuer waren, so erscheint diese Angabe nicht als übertrieben. Da darf man sich denn freilich nicht wundern, wenn man die Ansicht aussprechen hört, daß man statt eines neuen Sturmes die Stadt durch regelmäßige Approchen angreifen wird. Wenn General Grant wirklich eine regelrechte Belagerung beginnt, so treten die Operationen in eine dritte Phase, und zwar in eine solche, die weniger Aussicht auf Erfolg verspricht, als ein kühner Handstreich versprach. In den Sommermonaten würden Belagerungsarbeiten in den Morästen des Mississippi furchtbare Verheerungen anrichten, und wenn Vicksburg auf 90 Tage verproviantirt ist, so werden, ehe der Platz sich zu ergeben braucht, vielleicht Krankheiten die Belagerungstruppen in das bloße Skelett eines Heeres verwandeln. Will man aber einige der neu ausgehobenen Neger-Regimenter in den Laufgräben verwenden, so wird vielleicht der Verlust an Menschenleben unter den weißen Soldaten geringer sein, der Neger aber wird im Dienste der freien Union durch eine mörderischere Arbeit „verbraucht" werden, als ihm je zugemuthet wurde, so lange er noch Sclave war."

Breslau, 19. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ohlauer-Stadtgraben 24 ein weiß und lila gestreiftes, roth und braun gepunktes Kattunkleid, ein weiß geblumter brauner Kattunrock, zwei Paar weiße baumwollene Strümpfe, ein Paar derselben mit D. S. gez., ein neues Taschentuch und ein Portemonnaie, enthaltend zwei Messingmarken und 28 Sgr. baares Geld. Herrenstraße 16 ein Sack mit 2 Scheffel Hafer. Viehmarkt 7 eine Mütze mit schwarzem Sammtrande, ein neues Hemd, ein schwarzes Halstuch, eine weiße, mit Spitzen besetzte Bettdecke und ein leinenes Betttuch.

Verloren wurden: eine Damentasche von braunem Leder, enthaltend zwei Schlüssel und ein Stück schwarzes Band; ein dunkelgrünseidener Regenschirm.

Am 18. d. M. Morgens wurde aus dem Stadtgraben in der Nähe des Stadtgerichtsgebäudes ein hierselbst auf der Siebenhubener-Straße wohnhafter Eisenbahnarbeiter, welcher bereits seit dem 14. d. Mts. vermißt wurde, todt ans Land gezogen. Spuren äußerer Gewalt haben sich an dem Leichnam nicht auffinden lassen. (Pol.-Bl.)

□ **Breslau,** 17. Juni. [Relig. Reform-Verein.] In der gestern Abend stattgefundenen Versammlung sprach Herr Prediger Hofferichter in Fortsetzung seiner früheren Vorträge über Entwickelung der religiösen Anschauung der Völker, über Wichtigkeit dieser Anschauungen, ein Bild der Ansichten jener Völker über das Wesen ihrer eigenen Person, deren Bewußtwerden schon eine höhere Stufe der Entwickelung erfordere, über ihr Verhältniß zu den Thieren, über die Ansichten über die Seele, Leben, Tod, Geister, Unsterblichkeit und Seelenwanderung, und wies aus Beispielen der verschiedensten Völker den innigen Zusammenhang dieser Ideen nach. Literat Krause theilt ferner anknüpfend einiges aus Dr. Nürnbergers eigenthümlicher Lehre über die Seelenwanderung und die verschiedenen Stufen der Wesen, welche die Seele vor- oder rückwärts, je nach ihrer Würdigkeit zu durchwandern habe, mit. Nächste Sitzung, Dinstag den 7. Juli.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 18 Juni 10 U. Ab.	330,74	+12,4	SW. 1.	Heiter.
19. Juni 6 U. Morg.	330,46	+11,2	NO. 0.	Sonnenblicke.

Breslau, 19. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. — Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 18. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war sehr geschäftsstill. Die 3proz. eröffnete zu 68, 55, fiel auf 68, 50 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¼ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 65. Ital. 5proz. Rente 73, —. Ital. neueste Anleihe 74, 05. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier 48¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 466, 25. Credit-mobilier-Aktien 1220, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 578, 75.

London, 18. Juni, Nachmitt 3 Uhr. Silber 61⅜—61½. Schönes Wetter. Consols 92⅝. 1proz. Spanier 48½. Mexikaner 37¼. 5proz. Russen 94. Neue Russen 92¾. Sardinier 85.

Wien, 18. Juni, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Feste Stimmung. 5proz. Metall. 76, 25. 4½proz. Metall. 68, 75. 1854er Loose 96, 25. Bank-Aktien 795, —. Nordbahn 165, 90. Nat.-Anleihe 81, 40. Creditaktien 192, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 203, — London 110, 85. Hamburg 83, 20 Paris 43, 90. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 162, 25 Lombardische Eisenbahn 254, —. Neue Loose 135, 75. 1860er Loose 98, 35.

Frankfurt a. M., 18 Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterr. Effekten fest bei ziemlich belebtem Geschäft. — Böhmische Westbahn 72⅞. Finnl. Anleihe 90⅜. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 140¾. Wiener Wechsel 105⅝. Darmstädter Bankaktien 238½. Darmst. Zettelbank 254. 5proz. Metalliq. 66¾. 4½proz. Metall. 60½. 1854er Loose 85¼. Oesterr. National-Anleihe 71⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bank-Antheile 843. Oesterr. Credit-Aktien 203. Neueste österr. Anleihe 90. Oesterreich. Elisabet-Bahn 129½. Rhein-Nahe-Bahn 33. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 125½.

Hamburg, 18 Juni. Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse ruhig. — Geld sehr knapp. Finnländ. Anleihe 88¾. Schluß-Course: National-Anleihe 72¼. Oesterr. Credit-Aktien 85⅝. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 105⅛. Rheinische 100¼. Nordbahn 63¾. Disconto 4¼—4½. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 18. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco und loco Lieferung matter, ab auswärts nach gestriger Lebhaftigkeit fest gehalten, jedoch ruhig. Roggen loco sehr fest, ab Danzig 80pfd. pr. Sept.-Okt. war 78 Thlr. Anfangs Geld, jetzt Brief. Oel loco geschäftslos, pr. Okt. matter 29⅞—29¾. Kaffee verkauft 6000 Sack Santos zu 7 5/16—7 15/16, 2000 Sack Rio Santos Trilladen.

Liverpool, 18. Juni. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Markt flau.

Berlin, 18. Juni. Die Börse zeigte heute keine veränderte Physiognomie. Die Geschäftsstille machte sich bei dem engen Raume, in welchem sich bei Regenwetter, also auch heute, die Versammlung bewegt, nur weniger bemerkbar. Die österreichischen Papiere weisen eine etwas mattere Haltung auf, nur National-Anleihe besserte den Coursstand unwesentlich, und neueste Loose blieben in beträchtlichem Verkehr. Frühcourse aus Wien lauteten: Credit 192. 30. Loose 99. 50. London unverändert. Ueber die Erklärungen bei Eröffnung des Reichsraths war der Börse noch nichts bekannt. Unter den Bankpapieren waren Genfer, Dessauer Credit und Landesbank, sowie Moldauer beliebt, und wurden namentlich von erstgenannter Actie Posten steigend umgesetzt, denen sich zunächst in Bezug auf Lebendigkeit des Verkehrs Moldauer anschlossen. Eisenbahnen weisen, wie bisher, große Festigkeit auf, doch trat kein Papier in den Vordergrund, Köln-Mindener waren gesucht und machten sich knapp. Preußische Fonds waren reichlicher am Markte, und konnten sich 4½ und 4% Anleihen im Course nicht vollständig behaupten, während die 5% etwas anzog. Die Börse verlief bis zum Schluß in gleichmäßiger Tonlosigkeit. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 18. Juni 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	101½ G
Staats-Anl. von 1859	5	105⅞ bz
dito 1850, 52	4	98⅜ bz.
dito 1854	4½	101¼ bz
dito 1855	4½	101¼ bz
dito 1856	4½	101¼ bz.
dito 1857	4½	101¼ bz.
dito 1859	4½	101¼ bz.
dito 1853	4	98⅜ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89 bz
Präm.-Anl. v. 1855	3½	128¼ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	103⅛ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	90⅞ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	90⅞ bz
Pfandbriefe. Posensche	4	103¼ G.
Pfandbriefe. dito	3½	97¼ G.
Pfandbriefe. dito neue	4	97½ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	94¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99¼ bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	99¼ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	97½ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	98¾ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	99⅛ bz
Rentenbriefe. Sächsische	4	99⅝ bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	100 bz.

Louisd'or 110 bz. — Oest. Bankn. 90⅝ bz.
Goldkronen 9. 6⅝ B. — Poln. Bankn. 92⅞ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	68¾ bz.
dito Nat.-Anl.	5	73¼ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	89¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	87 B.
dito Eisenb.-L.	—	82 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	92⅛ bz. u. B.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	80¾ G.
Poln. Pfdbr.	4	— —
dito III. Em.	4	91⅞ u. 92 bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 bz
dito à 300 Fl.	5	91¾ bz
dito à 200 Fl.	—	24 G
Kurhess. 40 Thlr.	—	56⅝ etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31 G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101¼ B.
dito II.	4½	100½ B.
dito IV.	4½	100 B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83 bz
Cöln-Minden	4½	101 G
dito II.	5	103¼ bz.
dito	4	95¾ G.
dito III.	4	94 B.
dito	4½	100¾ B
dito IV.	4	93⅛ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91¼ bz
dito III.	4½	97¼ B.
Niederschl.-Märk.	4	98 B.
dito conv.	4	98 B
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	100½ G.
Oberschles. A.	4	98½ B.
dito B.	3½	88 B.
dito C. u. D.	4	97 G.
dito E.	3½	84¾ bz
dito F.	4½	100⅜ G.
Oest.-Franz.	3	274½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	264½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100¾ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34½ B.
Amsterd.-Rottd.	5 1/12	6	4	101 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	107 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	148½ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	121 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	182½ G.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 1/12	4	137 bz u. G.
Böhm. Westb.	—	—	5	73 bz u B.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	134½ G
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	178 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	64¾ B.
dito St.-Prior.	—	—	4½	93 B.
dito dito	—	—	5	99 B.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	140 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	— — —
Magdb-Leipzig	17	17	4	— — —
Mgdb.-Wittenbg.	1⅛	1 1/24	4	67⅜ B.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	126 etw. bz.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	70¼ bz.
Neisse-Brieger	3⅛	4⅔	4	94¾ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97 bz
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	67½ G.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	64⅛ bz.
Oberschles. A.	7 9/10	10 11/15	3½	159 bz.
dito B.	7 9/10	10 11/15	3½	143 B
dito C.	7 9/10	10 11/15	3½	159 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	121½, 120½ bz.
Oest. südl. St.-B.	8⅘	—	5	153 à 153¼ bz.
Oppeln-Tarn.	⅝	2½	4	65⅝ B.
Rheinische	5	6	4	161½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	106½ bz.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	31⅜ B.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/12	4½	3½	98½ B.
Stargard-Posen	4	6	3½	107¼ G.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	127½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	Cours
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/40	4½	126 bz.
Berl.Kassen-Ver.	5 11/15	5 11/15	4	117½ B
Danziger Bank	6	6	4	104½ G.
Königsberger „	5⅔	5½	4	101 G.
Posener „	5 11/15	5 11/15	4	96¼ G.
Magdeburger „	4 3/10	4 3/10	4	92½ G.
Braunschweiger	4	4	4	74¼ G.
Weimar „	4	5	4	90¼ B
Gothaer „	4½	5½	4	91½ B.
Geraer „	5¾	7½	4	98 B
Thüringer „	2⅝	3	4	68½ etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105 B.
„ Vereins-B.	5 3/10	6 1/24	4	103½ G.
Hannoversche „	4½	5	4	99½ B
Bremer „	5⅔	5	4	106 G.
Luxemburger „	10	10	4	105 B.
Darmst. Zettelb.	8⅔	9	4	102 B.
Darmst.Credb.A.	5	6½	4	95¼ bz.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	85¼ B
Meininger „	6	7	4	96¾ etw. bz.
Coburger „	3	8	4	94½ bz.
Dessauer „	0	0	4	6½ bz. u. G.
Oesterreich. „	7¾	8½	5	86¾ u. ⅞ bz.
Genfer „	2	—	4	58⅞, 59⅝, ½ b. B.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 1/20	4	37 i P. bz
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	100¾ bz. u. G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	107½ G.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	101¼ bz.
Minerva	0	—	5	34 G
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	103 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142¾ bz
dito 250 Fl.	2 M.	142 bz
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151⅜ bz
dito 300 Mk.	2 M.	150¼ bz
London 1 Lst.	3 M.	6 20⅛ bz
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 7/12 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	90⅜ bz
dito 150 Fl.	2 M.	89⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ B
dito 100 Thlr.	2 M.	99¼ bz
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 20 bz
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	102⅝ bz
dito 100 S.-R.	3 M.	101⅞ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	92¾ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅜ bz.

Berlin, 18. Juni. Weizen loco 60—74 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 82pfd. 50⅜ Thlr. ab Bahn bez., 80—81pfd. 49¾—½ Thlr. ab Kahn bez., schwimm. mehrere Ladungen 50¼—49½ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 50—49⅜—¾—49½ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Juli-Aug. 50—49⅜—49¼—49½ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 50—49¾ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 50¼—49¾—50—49⅞ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 50—49½—49¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 33—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—26½ Thlr., warthebrucher 26½ Thlr. ab Kahn bez., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 25⅜—¼ Thlr. bez., Juli-Aug. 25⅜—25 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 25⅞—¾ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 47—54 Thlr. — Rüböl loco 15⅜ Thlr. Br., Juni 15⅓—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 15 5/12—15 Thlr. bez., Juli-Aug. 14 5/12 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 14⅜ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Sept. Oktbr. 14⅜—⅙—¼ Thlr. bez. und Br., ⅙ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 14¼—⅛ Thlr. bez. — Leinöl loco 15¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16⅛—1/12 Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 16 1/12—16 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 16¼—1/24—1/12 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 16 5/12—⅓—⅜ Thlr. bez., 5/12 Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 16 17/24—½—7/12 Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 16 5/12—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 16 5/12—⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br.

Weizen ohne Handel. Roggen loco schwimmend wurde zu fast unveränderten Preisen lebhaft umgesetzt. Termine verkehrten in Folge zahlreicher Realisationen in matter Haltung und sind nach mehrfachen Schwankungen etwas niedriger als gestern zu notiren. Hafer niedriger.

❖ **Breslau,** 19. Juni. Wind: West. Wetter: schwül. Thermometer Früh 14° Wärme. Die Zufuhren sind im Allgemeinen nicht belangreich. Preise daher behauptet, zum Theil steigend.

Weizen in guter Waare höher bezahlt; pr. 85pfd. weißer 67—81 Sgr., gelber 66—81 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen ruhig; pr. 84pfd. 53—57 Sgr., feinster vereinzelt über Notiz bezahlt. — Gerste gefragt; pr. 70pfd. weiße 42—43 Sgr., gelbe 37—41 Sgr. — Hafer sehr fest; pr. 50pfd. 27—29 Sgr. — Erbsen, wenig begehrt; 41—52 Sgr. — Wicken und Oelsaaten ohne Angebot. — Bohnen beachtet. — Schlaglein schwach gefragt. — Lupinen bei schwachem Angebot gefragt; blaue 50—55 Sgr., gelbe 58—62 Sgr. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schfl.		Sgr. pr. Schfl.
Weißer Weizen	67—77—82	Wicken	32—38—42
Gelber Weizen	67—75—81		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	53—55—57	Schlag-Leinsaat	180—190—200
Gerste	36—40—44	Winter-Raps	— — — —
Hafer	27—30—32	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	41—45—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 16¼ Thlr., Juni 16⅓ Thlr., pr. Herbst 14⅚ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16½ Thlr., pr. Juni 16 Thlr., August-September 16⅙ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.